

Biebricher Tagespost



Biebricher Neueste Nachrichten.

Biebricher Tagblatt.

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Abonnementspreis: bei der Expedition abgeholt 1,30 M. pro Vierteljahr, durch die Botenstation ins Haus gebracht 50 M. monatlich. Wochenkarten, für 6 Nummern, 10 M. Wogen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonnengröße für Bezirk Biebrich 10 M., f. auswärts 15 M. Bei Wiederholg. Rabatt. Leitung: Guido Seidler. Verantw. f. d. Redaktion: Carl Paul Jorßick, f. d. Rechtm. u. Anzeigenteil: Heinz Lucht, f. d. Druck u. Verlag: Wilh. Holzappel, in Biebrich.

Rotations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Gernspracher 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

Nr. 4.

Erstes Blatt.

Dienstag, den 6. Januar 1914.

53. Jahrg.

Der Prozeß gegen Oberst von Reuter.

Nächst den Krupp-Prozessen im Herbst v. J. hat wohl keine Gerichtsverhandlung das Interesse Deutschlands so lebhaft in Anspruch genommen wie die am Montag vor dem Kriegsgericht der 50. Division in Straßburg begonnene. Oberst v. Reuter steht jetzt im 54. Lebensjahre, er steht dem Ende des Prozesses mit Ruhe entgegen und gibt seine Antworten in ruhigem, aber militärisch-bestimmtem Ton. Der zweite Angeklagte, Leutnant Schadt, ist ein 22-jähriger Offizier, der sich bei Ausführung der ihm zur Last gelegten Straftaten an die Anweisung durch seine vorgeordneten Stellen hielt.

Der Zuschauerraum des kleinen Kriegsgerichtsgebäudes ist überfüllt. In der Hauptloge sind es die Vertreter der Presse, die ihn füllen, für das übrige Publikum stehen nur wenige Plätze zur Verfügung. Am Korridor drängt und schiebt sich die Menge der Zeugen, nicht weniger als 120.

Die Vernehmung des Obersten.

Oberst v. Reuter schied seiner Darstellung von den Vorgängen und seiner Rechtfertigung voraus, daß alles, was von seinen Untergebenen getan worden sei, lediglich auf seinen Befehl geschähe. Er übernehme die volle Verantwortung dafür. Diese Erklärung gab der Oberst mit fester, lauter Stimme ab. Er führte dann aus, wie, als er vor etwa einem Jahr das Regiment in Jäbern übernahm, das Verhältnis zwischen dem Offizierskorps und der Bevölkerung sehr gut gewesen sei. Aus Gründen, die ihm heute noch schleierhaft seien, sei es plötzlich schlechter geworden. In einem Brief erließen ein Spottgedicht auf einen Offizier, der einen Soldaten wegen unterlassener Ehrenbezeugung hatte festnehmen lassen. Ein Hauptmann wurde heftig deswegen angegriffen, weil er seinen Unmut darüber aussprach, daß in den Restaurants französische Beziehungen, selbst die Streikhölzer, gang und gäbe waren. Als ein Flügel nach Jäbern kam, hieß es, das Regiment stehe der Revolte kühl und ablehnend gegenüber, trotzdem er, der Oberst, selber eine Fahrt mit dem Keropion unternahm. Das Verhältnis der Unteroffiziere und Mannschaften zu den Zivilbehörden schien nie gut zu sein. Ihm sei aufgefallen, daß bei den gerichtlichen Beurteilungen von Schlägerern die Soldaten stets bestraft, die Zivilisten stets freigesprochen wurden. Die Sache ging so weit, daß die Soldaten abends lieber in der Kaserne bleiben wollten, um nicht in Angelegenheiten zu kommen.

Unhaltbare Verhältnisse entstanden, als nach dem letzten Manöver die Beschimpfungen gegen Leutnant v. Forstner und andere Offiziere einsetzten. Im Manöver, so führte der Oberst aus, hat sich das Regiment gut gehalten, und besonders zeichneten sich die jungen Leutnants aus. Trotz großer Anstrengungen tagsüber waren sie auf den nächtlichen Patrouillen frisch und munter. „Es war eine Lust, das zu sehen“, rief Oberst v. Reuter aus, „und ich kam mit dem Gefühl aus dem Manöver zurück, daß man mit diesen Leutnants alles machen kann, daß sie so sind, wie man sie im Kriege braucht.“ Die Hänfereien und Beschimpfungen der Offiziere auf offener Straße wurden größer und größer. Das Regiment wandte sich um Schutz an die Zivilverwaltung, die Polizei verbot jedoch weiter. Er habe darum den Befehl gegeben, bei neuen Beschimpfungen scharf vorzugehen, was auch geschah. Er habe sich gelagt, es sei seine Pflicht, seine Offiziere zu schützen, ebenso sei es seine Pflicht, Ruhe herzustellen, unbedingte Ruhe. Er habe sich alle Bestimmungen genau angesehen und auch höhere Stellen haben die Bestimmungen einem genauen Studium unterzogen. Er habe schließlich die Überzeugung gewonnen, daß es seine Pflicht gewesen sei, einzugreifen, wenn die Zivilverwaltung verfehle.

Der Verhandlungsleiter fragte hier den Oberst, ob er keine Zweifel hinsichtlich der Gültigkeit der aus dem Jahre 1820 stammenden Kabinettsorder, auf die er sich stütze, habe. Der Oberst verneinte diese Frage. Sein Verteidiger fragte, ob denn überhaupt Zweifel über die Gültigkeit dieser Kabinettsorder beständen, worauf der Verhandlungsleiter antwortete, darüber werde im Plaidoyer zu reden sein.

Er habe den festen Vorsatz gehabt, fuhr der Oberst fort, Ernst zu machen, nötigenfalls vor dem Kaiserlichen nicht zurückzukommen und fernern zu lassen, wenn die johlende Menschenmenge auf dem Jäbener Marktplatz nicht auseinandergegangen wäre. Die Menge verließ sich jedoch rechtzeitig. Während dieser Vorgänge sei von den verantwortlichen Persönlichkeiten der Zivilbehörden niemand in Jäbern gewesen, mit Ausnahme des Bürgermeisters, der aber frant im Bett lag. Sehr empört seien die Landrichter gewesen, als sie verhaftet wurden. Einer derselben habe ihm jedoch selber gesagt, daß er sich geneigt habe, weiterzugehen, als ihn der Leutnant dazu aufforderte. Er habe ihm darauf entgegnet, dann sei natürlich der Leutnant mit der Verhaftung im Recht gewesen. Mit besonderer Betonung hob der Oberst dann hervor, er sei der festen Überzeugung, daß nur dadurch, daß er die Verhafteten die Nacht über im Pandurenkeller behielt, weiteren Ausschreitungen vorgebeugt wurde.

Der Oberst erklärte weiter, daß er dem Kreisamtmann gegenüber die Drohung, schießen zu lassen, absichtlich angewandt habe, weil er die Überzeugung hatte, daß die Regierung, deren Autorität erschüttert war, die Jügel am Boden schleifen lasse, und daß, wenn das Militär nicht energisch aufträte, es weiter verhöht worden wäre. Leutnant Schadt sei seiner Meinung nach berechtigt gewesen, in Häuser einzudringen, wenn aus den Häusern geschimpft wurde. Auf die Frage, ob er sich nicht bewußt gewesen sei, rechtswidrig zu handeln, als er die Leute festhielt, antwortete Oberst v. Reuter: „Nein. Ich war dem Kaiser dafür verantwortlich, daß Schlägerer verhaftet wurden. Dazu aber war erforderlich, daß ich die Leute nicht herausließ. Ich mußte sie abhalten noch den Bestimmungen des Gesetzes.“ Als später ihm Juristen von Unhaltbarkeit seines Standpunktes sprachen, habe es ihm auf der Seele gelegen zu sagen: „Hier hört alle Juristerei auf, Mars regiert die Stunde!“

Der Verhandlungsleiter hielt dem Oberst vor, daß er Verhaftungen habe vornehmen lassen, trotzdem ihm der Kreisamtmann ausdrücklich erklärt habe, er werde mit einem verstärkten Gendarmenaufgebot für Ruhe und Ordnung sorgen. Der Oberst machte hiergegen darauf aufmerksam, daß die Verhaftungen schon erfolgt waren, als diese Zusicherung gegeben wurde; niemals habe er aber die Polizeigewalt an den Kreisamtmann wieder abgegeben, wie er auch die Verhafteten nicht wieder entlassen habe, bevor sie von ihm vernommen waren, er hätte eben jedes Zutreten zur Polizei verweigert.

Angeflagter Leutnant Schadt: Wir waren völlig schußlos. Die Bevölkerung höhnte uns und johlende Jurese wurden uns fortgesetzt entgegen geschleudert. Am 28. November habe ich dann einen Schreier festnehmen lassen, von dem bekannt war, daß er fortgesetzt Schlägerern mit Militärpersonen habe. Etwa 100 Leute johlten und pfliffen vor der „Sonne“. Am 28. November seien wegen des furchtbaren Getöse an der Kanalbrücke 20 Mann ausgerückt, um die Schreier festzunehmen. Der Angeklagte trat freiwillig entgegen, den Zivilisten Kormann geschlagen zu haben, sodas dieser einen Schaden von 100 Mark erlitten habe. Kormann könne ebensogut von einem Zivilisten geschlagen worden sein. Er halte sich als Offizier für zu hochsehend, um sich in Schlägereien einzulassen. In das Haus des Beigeordneten Gung habe sich einer der Schreier, ein Fortbildungsschüler, geflüchtet und die Tür hinter sich zugeschlagen. Er habe einen Polizisten aufgefordert, das Haus zum Zwecke der Verhaftung des Schreiers öffnen zu lassen. Das sei nicht geschehen. Erst dann habe er die Tür einschlagen lassen. Zu seinem Vorgehen sei er berechtigt gewesen, weil es sich bei einer Verhaftung auf frischer Tat gehandelt habe, zu der er gemäß der militärischen Bestimmung berechtigt sei. Die Polizei habe den Schreier nicht festgenommen trotz seiner Aufforderung. Den Beamten Kahn habe er festgehalten, weil ihn letzterer wegen seiner Maßnahmen herausfordernd und höflich angegriffen habe. Am Schloßplatz seien etwa 50 bis 100 Personen gestanden, die johlten und pfliffen als Leutnant v. Forstner kam.

Nach eingehender Vernehmung der beiden Angeklagten von Reuter und des Leutnants Schadt wird zunächst der Kreisdirektor Wahl als Zeuge vernommen. Er habe befohlen, so führte der Zeuge aus, daß streng eingeschritten werde und daß das Militär

gefehrt werden müsse, da es sich selber nicht schützen dürfe. Die Absicht des Obersten, über die Stadt den Belagerungszustand zu verhängen, habe große Erregung in der Stadt verursacht. Durch die abweisende Haltung des Obersten ihm gegenüber, habe er sich sehr schwer gekränkt gefühlt. Ein weiterer Zeuge ist der Regierungssamtmann Großmann und Staatsanwalt Krause-Jäbern. Beide bekunden ziemlich übereinstimmend ihre Auffassung der Lage nicht zugunsten des Militärs. Insbesondere haben beide genau bezeichnet Einzelheiten, die auf das Ganze ein bestimmtes Licht zu werfen geeignet sind, hervor. Regierungssamtmann Großmann begnügte sich im allgemeinen mit der Darstellung der einzelnen Vorfälle, wie sie bereits aus den Zeitungen bekannt sind, allerdings indem er die tatsächlichen Verhältnisse, wie sie ihm aus seiner dienstlichen Tätigkeit bekannt waren, richtig stellte. Aus der Unterredung mit dem Obersten von Reuter, die er am Freitag, den 28. November hatte, und in der er den Obersten auf das Ungeheuerliche seiner Handlungsweise aufmerksam machte, wurde mit besonderem Befremden die Tatsache entgegengenommen, daß der Oberst in seiner Entgegnung meinte, er würde es für ein Glück halten, wenn jetzt Blut flöhe. Der Oberst hat diese Aussage nicht widerlegt. Der Staatsanwalt Krause, der wiederholt Vorwürfe, besonders den vom 28. November, gemacht hat, stellt seinerseits fest, daß von einer wirklichen Empörung oder Unruhe keine Rede sein könne. Das Militär hätte keinen Anlaß zum Einschreiten. Wenigstens war nach seiner Wahrnehmung keine gefühlige Voraussetzung gegeben, so, daß das Einschreiten des Militärs gerechtfertigt gewesen sei. Bezeichnend für die ganze Situation ist die Darstellung des Staatsanwalts Krause, nach der alles in den Straßen von Jäbern so lautlos verlief, daß er tatsächlich nur den Ausdruck „gepenstlich“ auf den Vorgang der Verhaftung anwenden konnte. Sehr lebhaft und anschaulich kennzeichnet er die Art und Weise, wie das Militär vorgegangen sei, indem er sagte, im Augenblick, als er das Bild der rechts und links Verhaftungen vornehmenden Offiziere und Truppen vor Augen hatte, trat ihm lebhaft ein Bild vor Augen, das er in seiner Jugend gesehen habe, und das die Unterchrift trug: „Die Kasernen in Petersburg.“ Es sah es am 28. November in Jäbern aus. — Nach dem Staatsanwalt Krause wurde gegen halb 8 Uhr der Amrichter Brandt als Zeuge ausgerufen. Auch dieser sagte in ähnlicher Weise zu Ungunsten des Obersten aus. Landgerichtsrat Kallisch, der zwischen durch vernommen wurde, hat ebenfalls von einem wirklichen Aufstand nichts besonderes gemerkt. Daß gejöhlt und gepfliffen wurde, hat er auch wahrgenommen. Im Ubrigen beschränkt er sich auf die Feststellungen, welche über die Verhaftung von Gerichtspersonen bereits in den Blättern zum großen Teil richtig dargestellt worden sind. Worgen vormittag 9 Uhr soll die Verhandlung wieder aufgenommen werden.

Rassauische Nachrichten.

Wiesbaden. Frau Bleibtreu, die Gattin des Oberregisseurs Rebus von hiesigen Königl. Theater, hat einen Antrag für die durch Rascha Hughes Tod am Berliner Königlichen Schauspielhaus entstandene Lücke bekommen, hat jedoch wegen der gegen das Dresdener Hoftheater eingegangenen Verpflichtung ablehnen müssen.

Der Kommunallandtag des Regierungsbezirks Wiesbaden ist auf den 20. April d. J. einberufen. Regierungspräsident Dr. v. Pfeiffer wurde als Stellvertreter des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Rhau zum Königl. Kommissar für den Kommunallandtag ernannt.

Ausstellung der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Zu dem Schlußtag unseres gestrigen Berichtes über die Eröffnung der Ausstellung im Festsaal des Wiesbadener Rathauses wird uns geschrieben, daß nur diejenigen Mitglieder von Krankentafeln und Geseinschaften die Vergünstigung des ermäßigten Eintrittspreises genießen, deren Vorstände größere Posten von der Ausstellungslitung bezogen und an die Mitglieder abgegeben haben.

Und bitte, werden wir hören das Kestfallen! fragte Mr. Johnston.

Das singe ich ja mit Vorliebe, entgegnete Fräulein von Wallhofen. Ich möchte aber zuerst ein kleines Liedchen singen, um die Stimme für die anderen wieder vorzubereiten. Stein hatte schließlich in einem Sessel am Fenster Platz genommen und blickte sich nur flüchtig um, als noch einige Herren und Damen den Saal betraten. Ob der Regen sie hierher trieb oder die Freude an der Musik — wer konnte es sagen?

Baron Hohenau hatte den Platz vor dem Flügel eingenommen, überblickte prüfend die Noten, erging sich in lesem Vorspiel und verständigte sich nur durch einen Blick mit Fräulein von Wallhofen, die sich so stellte, daß sie halb dem Spieler, halb den Zuhörern sich zuwandte.

Sie schloß die Hände zusammen, und es schien, als vergesse sie ihre Umgebung, als lebe sie in einer anderen Welt.

Dann erklang das Lied:
Ein kleiner Kriegermann, ein treuer,
Schlummert in Lager Nacht,
Nell lobert auf das Lagerfeuer
Weit durch die dunkle Nacht.
Weißende Mohndblümlein,
Weißende Tränen dran,
Brecht glühend ans Herz,
Ach, im Todeskammer,
Der kleine Kriegermann.

Text und Vortrag bedient sich in einer Weise, daß die Zuhörer den Vorgang mit zu erleben glaubten. Es war, als lobere das Lagerfeuer vor ihren Augen, und sie meinten es zu sehen, wie der kleine Kriegermann im Todeskammer die weißen Mohndblümlein ans Herz drückte.

Die Sängerin stand unbeweglich und hielt die Hände verschlungen, während ihre Augen in weite Fernen zu blicken schienen. In dieser Haltung war nichts Gemachtes. Jeder fühlte heraus, daß sie selbst durch ihren Gesang wie geflüchtet war in ein Reich der Ideale und Träume.

Stein fühlte sich gequält durch den Gedanken, irgendeiner könnte durch ein Bravourspiel oder Händelstücken seinen Beifall bezogen wollen und so die weisevolle Stimmung fördern. Aber keine Hand rührte sich, keine Lippe bewegte sich, und Stein empfand das wie eine Befriedigung. Er hatte oft Gelegenheit gehabt, Meister und Meisterinnen der Sangeskunst zu hören, aber noch nie hatte er sich so bis ins Innerste bewegt gefühlt wie jetzt; noch nie hatte sich eine Stimme so gewaltig in sein Herz hinein-

Wenn sich zwei die Hände reichen.

Roman von M. Eitner.

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

O, nig, nig! rief Mr. Johnston, wir nicht bleiben in Studien. Wir bleiben in Saal und bitten sie um Lied, viel Lied von gnädiges Fräulein. — Werden hören aus Herrliches, wandte sich der Amerikaner an den Professor, müssen auch bitten, gnädiges Fräulein.

Darf ich, obgleich ein ganz Fremder, mich den Bitten der anderen anschließen, gnädiges Fräulein? fragte Stein.

Aber natürlich. Ich singe ja auch nur gar zu gern. Du hast doch nichts dagegen, Lante Anna?

Ich habe nichts dagegen, Kind, aber ich verlange erst anderthalb Stunden Ruhe für Dich. Dann wollen wir uns im Musikzimmer einfinden.

O, wech ein Glück! sagte Mr. Johnston. Werde ich träumen ganze Nacht von schöne, deutsche Liedern.

Die Tafel wurde aufgehoben und man verabschiedete sich gegenseitig mit einem freundlichen: Auf Wiedersehen!

Die beiden Damen verließen den Saal. Baron Hohenau sprach noch mit Stein und sagte lächelnd: Wir können uns eigentlich gegenseitig beglückwünschen in bezug auf unser Gegenüber. So trifft man es selten an fremdem Ort. Frau von Jagory ist heute noch einen wunderbaren Reiz aus, und Fräulein von Wallhofen ist direkt unvergleichlich. Das wird Ihnen ganz besonders klar werden, sobald Sie sie singen hören.

Stein war sehr froh, die Namen der Damen zu erfahren, ohne sie selbst erfragen zu müssen. Er zog sich in sein Zimmer zurück und entnahm seinen Koffer Zeichnungen und Register sowie verschiedene, sorgfältig gepresste Blumen und einzelne kleine Steine. Dabei betete er wie lieblos den Blick auf diese Errungenschaften seiner Studienreise, hatte er doch ja manches gefunden, das ihm als Lied zu geschlossener Reize noch fehlte.

Lange sah er sinnend und hielt den Blick zwischen den Fingern, ohne irgendwelche Notiz zu machen. Wählich strich er mit der Hand über die Steine, da ihm zum Bewußtsein kam, daß seine Gedanken nicht bei den Blumen und Steinen waren, die er auf den Alpenbergen gefunden hatte, sondern um eine wunderschöne Menschenblume kreisten.

Er schüttelte den Kopf und grübelte mit sich selber. Was sucht ihn an, daß er sich mit einer jungen Dame beschäftigt, die zum erstenmal seinen Lebensweg kreuzte? In einigen Tagen würden sie ja auseinandergehen nach verschiedenen Himmelsrichtungen. Er

versuchte sich einzureden, daß es eigentlich vernünftiger wäre, irgendeinen Ausgang zu machen, statt sich im Unterhaltungslokal mit einzufinden, und doch freute er sich, als er sich durch einen Blick nach außen davon überzeugen mußte, daß der Regen immer noch einödig und gleichmäßig herniederfiel.

Die Blumen und Steine nahmen nicht wie sonst seine Gedanken in Anspruch. Immer nur sah er tiefblau, von dunklen Wimpern beschattete Augen vor sich.

Und nun sollte er Fräulein von Wallhofen singen hören!

Ob die Begleitung seiner beiden Tischnachbarn wirklich auf wahren Kunstgenuss zurückzuführen war, oder ob hier nur die Macht der Persönlichkeit wirkte? Es lohnte sich doch wohl, der Sache auf den Grund zu gehen.

Auf die Minute pünktlich wartete Stein die von Frau von Jagory geforderten anderthalb Stunden ab und begab sich dann in das Unterhaltungszimmer.

Baron Hohenau und Mr. Johnston waren bereits anwesend, auch einige andere Herren, mit denen der Baron sofort in liebenswürdigster Weise die Bekanntschaft vermittelte.

Man besagte den Regen, der ein Zusammenfinden auf dem Marktplatz verhinderte, aber zugleich wurde der Freude darüber Ausdruck gegeben, daß ihnen ein künstlerischer Genuß geboten werden sollte.

O, was für eine Stimme! sagte Mr. Johnston, und seine hellgrauen, sonst sehr kühl blickenden Augen hatten einen warmen Ausdruck.

Die beiden Damen erschienen, und wie gebannt betrachtete Stein Fräulein von Wallhofen, während sie die Herren, die sie schon länger kannte, begrüßte.

Ein weiches, in weiche Falten fallendes Kaschmirkleid umschloß die schöne, jugendliche Gestalt auf das vorzüglichste.

Und wieder trat es zutage, daß Lebensfreude aus den blauen Augen strahlte und sich in jeder Bewegung kundgab.

Woll Interesse beobachtete Stein auch Frau von Jagory. Es schien ihm, als sei über ihr Gesicht ein Schleier der Bescheidenheit gebreitet, und als ob ihre Blide oft angstvoll das junge Mädchen umschlossen.

Der Flügel war geöffnet, und Baron Hohenau bot Fräulein von Wallhofen den Arm, führte sie zum Instrument und bat: Lassen Sie uns nicht länger leihen, gnädiges Fräulein.

Wollen Sie die Freundlichkeit haben, mich zu begleiten, Baron? Heute ist heute etwas müde. In welcher Weise Sie das Instrument beherrschen, habe ich gestern hören dürfen, ohne daß Sie meine Nähe ahnten.

wo eine Kugel wurde einem Mitgliede des Gefellenprüfungs-... durch fortwährendes Fernbleiben von den Prüfungen Pflicht-... wüßigkeit hätte zu schaden kommen lassen. Außerdem wurde... seines Amtes für verlustig erklärt.

So. Schöffengericht. Der sozialdemokratische Stadtoer-... ordnete H. D. aus Wiesbaden soll das Verleihen eines Dop-... Arbeiters, der täglich verunglückt war, zu einem ungewöh-... dadurch gemacht haben, daß er bei der Verabreichung des Ar-... beiters in Dohbrim, an der ca. 3-400 Personen teilnahmen, den... Verbleibenden als eifriges Mitglied der sozialdemokratischen Partei... feiert und propagandistisch Propaganda für die Sozialdemokratie... gemacht habe. Da für derartige ungewöhnliche Verleihenbegünsti-... nach § 7 des Vereinsgesetzes polizeiliche Erlaubnis nach-... werden muß, D. diese aber nicht eingeholt hatte, wurde er... die Schöffen gestellt, vor denen er erklärte, er habe einige... Trostesworte gesprochen, wie er sie stets bei solchen Anlässen zu... sprachen pflege. Von einer Propagandarede könne keine Rede sein. Das Gericht konnte zu dieser Feststellung auch nicht gelangen und... erließ einen Freispruch.

Sonnenberg, 5. Januar. Die Frage der Verbreitung und Ver-... längerung der Talstraße bis zur Rambaherstraße am Ausgang... des Ortes ist immer noch nicht erledigt. Wie erinnertlich, nimmt die... Gemeinde den Standpunkt ein, daß die heutige Rambaherstraße... dem Verkehr vollständig gerügt, so daß eine Durchführung der Tal-... straße, die sehr hohe Kosten erfordern würde, überflüssig ist. Wäh-... rend früher der Landrat auf dem Standpunkt stand, daß die neue... Breite Straße durch Sonnenberg im Interesse des Durchgangs... speziell des Autoverkehrs bringend notwendig sei, scheint jetzt nach... Anhörung von Sachverständigen eine Einigung dahin fäher, daß... die Talstraße bleibt, wie sie ist, daß nur eine Erweiterung der... Rambaherstraße an der Stelle vorgenommen wird, wo sie nach... Einmündung der Talstraße eine kleine Steigung macht und etwas... eng ist. Wird dieser Ausweg in der schon lange schwebenden Sache... genehmigt, so kommt die Gemeinde verhältnismäßig billig davon... und der Verkehr kann sich nach Belieben ausdehnen.

Aus dem Rheingau. Im Weinbaubezirk des Rheingaus werden... gegenwärtig mehrere Winterprotektionsmaß-... nungen in abgehaltener, deren erste in Mittelheim (Ostlich-Winkel)... vor sich ging. In Eltville-Lorch werden in den nächsten Tagen... weitere Vernehmungen folgen. Die Versammlung in Mittelheim... der u. a. die Reichstags- und Landtagsabgeordneten Bartling (inf.)... und Dahlem (Jr.) beizogen, sprach sich entschieden gegen jede... Änderung des Weingesetzes, insbesondere gegen eine Abänderung... des § 3 über zeitliche und räumliche Begrenzung der Zuckung aus. Weiter verlangte die Versammlung einen wirksamen Zollschutz für... den inländischen Wein gegenüber der ausländischen Ware, vor allen... Dingen höherer Zollsätze auf die Einfuhr von Rettertrauben, Malve... und Wein und zum mindesten Gleichstellung der ausländischen... Weine in der Zölle mit dem inländischen Wein und Nichtbeno-... zung jener, wie das jetzt teilweise der Fall sei. Bei den Weitz... begünstigungsverträgen wird ebenfalls eine wesentliche Heraus-... hebung der Zollsätze verlangt. Zur Steuerung der Röllage der... Rheingauer Weine, die durch die fehlende Ernte und die Rebläde-... lunge hervorgerufen ist, wird verlangt, daß der Anbau der wider-... standsfähigeren vordere amerikanischen Reben gestattet werde;... die Staatsregierung wird ersucht, unter entsprechender Staatsbe-...ihilfe eine Reblädebekämpfung zwangsweise durchzuführen. Dabei... seien aber die bekannten Wünsche der Weiner hinsichtlich d... Handhabung der Reblädebestimmungen zu berücksichtigen. In der... Ausprägung betonte Geheimrat Bartling, daß unter keinen Um-...ständen eine schlechtere Behandlung der Inlandsweine gegenüber... den ausländischen Platz greifen dürfe, da dies auch gegen den Geist... des Weingesetzes verstoße. Den übrigen Forderungen der Ver-...sammlung könne er im allgemeinen im so mehr zustimmen, als der... Winterstand als Teil des Mittelstandes, den er und die National-... liberale Partei als wichtiges Glied unseres Volksganzes stets zu... fördern bestrebt seien, unbedingt lebensfähig erhalten werden müsse.

Dom Feldberg. Eine willkommene Abwechslung im emigen... Einerlei des Garnisonlebens wurde am Samstag einer Kompanie... des 81. Infanterieregiments aus Frankfurt geboten. Die Sold-...aten wurden nämlich zum Hohen auf dem Feldberg „kammant-...iert“, einem Dienst, dem sie mehrere Stunden auf selbstgeferti-...gten Zweifeln mit großem Vergnügen oblagen.

Dillenburg. Zeichenlehrer G. hat sich durch einen Schuß in... die Lunge schwer verletzt. Er hatte sich einen vollen Tag mit der... Verlesung im Zeichenaal der Schule heimlich aufgehalten. Nach-...dem seine Familie nach ihm gesucht, auch ein Polizeibund ausge-...boten war, traf er am Neuhauptstag wieder zu Hause schwer ver-...letzt ein. Man brachte ihn sofort ins Krankenhaus.

Allerlei aus der Umgegend.

Mainz. Der hiesige 43jährige Küfer und Gastwirt A. B. und... dessen Frau waren im Laufe des Sommers damit einverstanden... daß der Liebhaber ihres Dienstmädchens bei diesem allein im Zimmer... verkehre. Wegen Kuppelns wurden Mann und Frau von der... hiesigen Strafkammer für 5 Tage Gefängnis verurteilt.

Speichheim. Der 19jährige Friedr. Karl Hessinger, welcher den... überbrachten Ernst Diehlthaler erschossen, wurde von der Gen-...darmerie Verhaftet nach dem Untersuchungsgefängnis in Mainz... gebracht. Auch der Bruder des Hessinger und ein anderer Be-...geligter werden demnächst dorthin gebracht.

Nadensheim. Der 32jährige Landwirt Jakob Reih von hier... wurde am 2. Oktober v. J. von einer Kuh, die wild geworden war... über die Wand gedrückt, wobei ihm das Tier mit den Hörnern die... linke Unterleibsseite aufriß, so daß die Darms herausstraten. Der...

...ungen wie Fräulein von Wallhofens Stimme, während sie... nur dieses kleine, einfache Lied wiedergab.

Nicht wandte sich Elisabeth von Wallhofen lächelnd zum Baron... und fragte: Was meinen Sie wohl — erst das Weiserlied oder... das Weiserlied?

Waffen wir dem Weiserlied als Kronen den letzten Blau... gnädiges Fräulein. Ogleich ich kein Weiser bin, meine ich... doch, daß diesem Lied, in dem so große Heimsüßigkeit zum Aus-...druck kommt, kein anderes mehr folgen darf.

Elisabeth nickte nur zum Zeichen des Einverständnisses. Sie... merkte nicht das freizeilige Warten der Anwesenden, und sah auch... nicht, daß sich über die Jüge des Professors ein Schatten legte. Wieder... erschien sie ihrer Umgebung wie entrückt, dort lebend, wo-...hin das Lied, das sie singen wollte, die Zuhörer führen sollte.

Und dann klang es durch den Saal mit all der Zartheit und... all der Leidenschaft, die dem Inhalt des Liedes entsprechen:

Nur hab' ich so manches liebe Mal
Mit meiner Laute gespielt.
Minuten blendend ins weisse Tal,
Rein selbst und der Welt vergessen.
Und um mich klang es so froh und hehr,
Und über mir lag es so hell,
Und unten braulte das ferne Wehr
Und der Weiser blühende Weide.
Wie liebender Sang aus geliebtem Mund,
So flüßert es rings durch die Bäume,
Und aus des Tales offenem Grund
Begrüßen mich nedende Träume.
Und um mich klang es so froh und hehr,
Und über mir lag es so hell,
Und unten braulte das ferne Wehr
Und der Weiser blühende Weide.

Nun sitz' ich so neue und späte umher
Und lausche hinauf und hernieder,
Die wilden Weisen rauschen nicht mehr,
Die Träume kehren nicht wieder.
Die süßen Bilder, so weit, so weit!
Wie schwer der Himmel, wie trübe!
Fahr wohl, ihr wohl, ihr seltsame Zeit!
Fahr wohl, ihr Träume der Liebe!

lebensgefährlich Verletzte kam damals sofort ins Krankenhaus... nach Mainz, wo er einer Operation unterzogen wurde. Jetzt, nach... 3 Monaten wurde Reih, der über eine kräftige Konstitution verfügt... als vollständig geheilt entlassen.

— Spremlingen. Am Sonntag wollte sich ein 14 Jahre alter... Schüler eine kleine Bombe dadurch herstellen, daß er eine leere... Messingpatrone mit Pulver lud und das Gefäß zuletzt mittelst einer... Eisenlange gegen die Wand stieß. Da erfolgte unversehens ein... gewaltiger Schlag. Die Bombe entlud sich und ging dem unvor-... sichtigen Jungen in den Oberkörper, wo sie stecken blieb. Der... leichtfertige Kanonier mußte nach dem Krankenhaus verbracht und... dort einer Operation unterzogen werden.

Dermisches.

Mannheim. Der verstorlene Ehrenbürger Geheimrat Reih... hatte schon zu Lebzeiten zahlreiche Stiftungen gemacht, von denen... als die bedeutendsten zu erwähnen sind: die Kolonnen-Insel, jetzt... Reih-Insel genannt, das Reih-Museum als Sammlungsanbau zur... Kunsthalle und das Reih-Haus, sog. Volkshaus für die Akademie... für jedermann im Gesamtwert von über 10 Millionen Mark. Aus... Anlaß seines 70. Geburtstags wurde Geheimrat Dr. Karl Reih J... J. in außerordentlicher Weise geehrt. Bei dem ihm z. Ehren ver-... anstalteten Festbankett im Rabelungensaal gab Geheimrat Reih... auch im Namen seiner Schwester folgendes Testament bekannt: „Da... wir keine Blutsverwandten haben, haben wir uns zu der Zeit, wo... man sein Haus bestellt, die Frage vorgelegt, wer einst unsere... hinterlassenschaft antreten sollte. Bei meiner heißen Liebe zum... Vaterland, zum Badener Land und zu meiner Vaterstadt konnte... die Antwort nur lauten: Die Allgemeinheit meiner Mitbürger soll... alles erhalten, was ich hinterlasse, zur Bildung in Kunst und... Wissenschaft und zur Erhöhung in Gottes freier Natur in den... schönen Wald. Wir haben unsere Bestimmungen in diesem Sinne... getroffen. In diesem Sinne ist den Herzen meiner Mitbürger for-... zuzubringen, wäre der schönste Lohn und Anerkennung für meine... Bestrebungen.“

„Trie Jährt im Bremerhüschchen“. Eine „beachtenswerte“... Entschcheidung fällt kürzlich das Schöffengericht in Trier. Ein... Wandersbursche bestieg in Dierdenhofen das Bremerhüschchen eines... Güterzuges und gelangte als blinder Passagier nach Trier. Hier... wurde er von Bahnbedienten bemerkt und der Polizei übergeben. Er... stand wegen Betrugs vor dem Schöffengericht. Der Staatsan-... walt beantragte 10 Mark Geldstrafe, das Gericht sprach den An-... geklagten mit der Begründung frei, daß das Bremerhüschchen eines... Güterzuges kein Beförderungsmittel im gesetzlichen Sinne sei, denn... für das Fahren in einem Bremerhüschchen werden keine Fahr-... tarne ausgegeben. Wenn der Angeklagte das Bremerhüschchen eines... anderen Fahrartes bestieg, so beging er damit keine solche Ver-... spiegelung. Anders hätte der Fall gelegen, wenn der Angeklagte... einen Veronesenzug bestiegen hätte, denn dann hätte eine Bewand-... teiligung des Fiskus vorgelegen. Im vorliegenden Fall kommt ein... Betrag nicht in Betracht, wohl liegt ein unbefugtes Betreten des... Bahnhofs vor.

Ein „Röpendel“ im Rheinland. Ein lustiges Schelmchen... dessen Opfer die Kronsborfer Polizeiermahlung war, verübte am... 8. Oktober 1913 der Arbeiter Ludwig Dugan aus Kronsdorf. Er... sowohl wie sein Freund Weber waren am genannten Tage wegen... des Verdachtes, einen Diebstahl begangen zu haben, festgenommen... worden. D. wurde bald wieder entlassen, sein Freund hingegen... dabehalten. Auf folgende Weise verschaffte D. nun seinem hinter-... schwelischen Gardinen stehenden Freunde wieder die goldene Frei-... heit. Er rief von einem Gefängnis aus die Kronsborfer Polizei an... stellte sich dem am Apparat erscheinenden Polizeibeamten als... Kollege aus Hungerfeld vor, der beauftragt sei, die Kronsborfer Po-... lizei zu ersuchen, den Verhafteten, der in gutem Rufe stehe, sofort... freizulassen und ihm ein Gehgeid von 1 Mark zu verabreichen, das... von der Gemeinde Hungerfeld zurückzuerstattet würde. Der Schelme-... freich gelang, Weber bekam seine Mark und wurde entlassen. Er... traf gleich darauf mit seinem Ketter zusammen und verknüpfte mit... ihm die Mark, die er in kürzlicherweise von der Polizei erhalten... hatte. Die Freude dauerte nicht lange, der Schwindel kam bald... heraus und die beiden lösen Vögel wurden wieder eingekerkert. Dugan... streich hatte eine Anklage gegen ihn wegen Gefangen-... befreiung, Betrugs und Diebstahls — er hatte nämlich in dem Ge-... schäft, das ihm erlaubte, zu telefonieren, einige Postwertzeichen... gestohlen — und seine Verurteilung zu 6 Monaten Gefängnis zur... Folge.

Erfolgreicher Betrug durch Schwindelanzigen. Wegen um-... langreicher Schwindelbelegen hatten sich vor der Strafkammer in... Offen der ehemalige Handlungsgehilfe Gerold und die unverehel-...ichte Maria Burgas zu verantworten. Die Verhandlung lieferte... einen interessanten und lehrreichen Beitrag zu dem Kapitel Schwin-... delanzigen. Gerold veröffentlichte von Wauen aus in zahlreichen... schäftlichen Tageszeitungen Anzeigen, in denen er unter verlocken-... den Ausblicken lobende Nebenbelschäftigung anbot. Die Bewerber... mußten zunächst 2.50 Mark einbringen und erhielten dann ein ge-... drucktes Verzeichnis der Adressen von etwa 1000 Personen, die... Vertretungen aller Art suchten. In einer beigefügten „Anleitung“... wurde den Bewerbern empfohlen, auf eine möglichst große Anzahl... von Zeitungen zu abonnieren, deren Anzeigenteil nach solchen... Firmen durchzusehen, die Vertreter suchten und diesen Firmen... das Geld stoffen außerordentlich reichlich. Nachdem das Schwindel-... paar mit großem Erfolg Sachgen abgegrast hatte, verlegte es seine... Tätigkeit nach dem Westen. Gerold warf von verschiedenen... Städten, namentlich von Düsseldorf, Essen, Gelsenkirchen, Duisburg,

Wie schön! küßte Mr. Johnson vor sich hin. Eine alte Dame hatte sich abgewandt, um die Tränen nicht... sehen zu lassen, die ihr aus den Augen perlten. Wer konnte... sagen, welche Erinnerungen sie übermannten, die ihr Herz schnel-... ler schlagen ließen und ihre S. le beunruhigten!

Der Professor stand am Fenster, halb verborgen durch den... Vorhang. Als das Lied begann, hatte es in seinen Jügen ge-... sucht von übermächtiger Bewegung, und dann plötzlich erschienen... sie so hart und scharf, daß der es wertam, den Ausdruck sol-... cher Jüge zu verstehen, ein Fräulein lusten mußte.

Und dann suchten die Blide seiner Augen die schöne Men-... schentume, die ihm wie die höchste Bewollkommung aller Wi-... schenschaft erschien, wie sie ihm bisher noch nie entgegengetreten war.

Das Lied wirkte auf ihn wie ein Stein, der die stille Ober-... fläche eines Sees gewaltsam stört und seine dunklen Tiefen auf-... wühlt. Doch die Stimme beruhigte wie eine Zauberhand, die... alles Wildes und Aufwogen wieder zur Ruhe bringt.

Trau von Jagort trat zu ihrer Rechte heran. Sie küßte sich... heute beunruhigt, nicht eigentlich weidend weshalb, und hatte nur... das impulsive Verlangen, dem Gesang ein Ende zu setzen.

Mr. Johnson zeigte sich lähn genug, diese Zurückhaltung... beiseite zu setzen.

Er stand plötzlich am Flügel neben den beiden Damen, hob... wie beschwörend die Hände gegen Frau von Jagort und sagte:... Nicht aufhören, noch nicht! Morgen früh ich gegen zurück nach... America. Her weh, ob ich wiedersehen gnädiges Fräulein. —... Lassen Sie nehmen mit mir Erinnerung an schönstes Lied, an... Weiserlied.

Und ich gehe übermorgen fort, gnädiges Fräulein, sagte der... Baron, und würde auch gern die Erinnerung an dieses Lied mit... mir nehmen.
Vah mich noch singen, Lante Anna, hat Elisabeth. Ich ver-... spreche Dir fest, morgen keinen Ton zu singen.
Was es denn sein, gab die Angeredete zurück.
Stein verbarste in seiner Stellung am Fenster. Er hörte... was am Flügel verhandelt wurde, und seine Brauen zogen sich... finster zusammen. — Erst das Weiserlied — nun noch das Weiser-... lied, hier in Benedig! Ja, träumte er denn, oder waren... Geister gegen ihn in Verhöhnung?
Er verstand die Krone und schloß die Lugen, als wollte er... vermeiden etwas zu sehen, das aus der Ferne auf ihn zukam.
(Fortsetzung folgt.)

Buer usw. seine Fangnetze aus und fand überall eine überraschend... große Menge von Gutzlauben. Er legte sich in jeder Stadt einen... anderen Namen zu, verfuhr aber überall nach dem gleichen ein-... fachen, aber doch so wirksamen Rezept. In Gelsenkirchen mußte... er keinen Aufenthalt vorzeitig abbrechen, da sein Wirt auf eines... polizeilichen Anmeldeung bestand. Wie wirksam auch in dieser... Stadt seine Schwindelanzigen gewesen waren, ergab sich aus der... Tatsache, daß nach keinem Fortgange in seiner Wohnung noch 78... Postanmeldungen eintrafen. Nachdem das Schwindelpaar auch noch... in Süddeutschland erfolgreiche Gastrollen gegeben hatte, kehrte es... nach Sachsen zurück, wo es aber bald entlarvt und unschädlich ge-... macht wurde. Die Strafkammer in Wauen verurteilte beide zu... einer längeren Freiheitsstrafe. Nach der Verbüßung der Strafe... wanderte Gerold als Untersuchungsgefangener nach Essen, um sich... hier wegen der in dieser Gegend verübten Schwindelbelegen zu... verantworten. Die Verhandlung nahm indes einen unerwarteten... Ausgang. Der Verteidiger vertrat den Standpunkt, daß bei den in... den verschiedensten Städten begangenen Straftaten eine einzige... fortgesetzte Handlung vorliege, während der Vertreter der Anklage-... behörde der Ansicht Ausdruck gab, daß in jeder Stadt eine neue... selbständige Straftat in Frage komme. Das Gericht trat nach... längerer Beratung der Auffassung des Verteidigers bei. Da der... Angeklagte wegen der Straftat von der Strafkammer in Wauen... bereits abgeurteilt worden sei und seine Strafe auch verbüßt habe... könne eine weitere Verurteilung nicht erfolgen. Die beiden Ange-... klagten — auch die Burgas sah in Essen wieder auf der Anklage-... bank — seien deshalb außer Verfolgung zu setzen.

Dr. Paul Lindau, der bekannte Verfasser der Filmhölzung... „Der Andere“, hat in diesen Tagen eine neue Arbeit „Die Land-... straße“ herausgebracht, die vor einem gelobten Publikum das... ungeteilte Interesse der Zuschauer erregt. Die spannend und... überaus wirkungsvoll aufgebaute Handlung lehnt sich an einen... Kriminalfall im Thüringer Land an. Zunächst sehen wir den... Ausgangspunkt der Handlung, die Landstraße, und unwillkürlich... erinnert man sich an das viel belungene, von Poche verfasste... Kundenleben, an das freie, ungebundene Dasein der Kunden, Bett-... ler und Monarchen oder wie sie sonst heißen mögen, an das Leben... das seine besondere Schwärze und sein besonderes Recht hat. Aus... dem Gefängnis einer kleinen Mittelstadt gelangt es einem schmerz-... Jungen, auszubringen, der umherziehend Bauern auf dem Felde... die Kleidung nimmt und wie ein geübtes Bild vor seinen Häusern... steht. Er gelangt an ein einsames Gehöft, in das er durch die... Dachlufe einsteigt. Hier findet er einen Hammer, den er mit-... nimmt, als er einen Erkundungsangriff durch das Haus unternimmt. Im... Wohnzimmer lenkt eine große Truhe seine Aufmerksamkeit auf... sich, er beginnt sie zu erblicken. Durch das Geräusch wird ein... alter Bauer, der an der Feldarbeit nicht mehr teilnehmen kann... und der im Nebenzimmer schläft, wach und überrascht ihn bei der... Arbeit. Am entsetzten Schrei wird der Alte erschlagen; der... Räuber raubt die Truhe aus und flieht mit seinem Raube. In-... zwischen hat er aber noch einige wenige Minuten durchzumachen... Ein Ritter von der Landstraße ist gleichfalls in die Vorkatzen... gekommen, hat sich einen Schinken angeeignet und mit ihm das Weite... gesucht. Das Geräusch seiner Schritte hört der Räuber unten in... der Stube. Gerade ist der Landstreicher im Begriff, das Gehöft... zu verlassen, als eine Woge zurückkehrt. Als man dann den alten... Mann erschlagen findet, lenkt sich der Räuber auf den Land-... streicher, der sich durch Geldraubungen verächtlich macht und ver-... schiedene Personen im Nachbarorte gelehrt haben. Er wird... schließlich erschossen und auf Grund der Indizienbeweise vom... Schwurgericht zum Tode verurteilt. Der richtige Täter wird später... in einem Café als der aus dem Gefängnis ausgebrochene Juch-... händer Verhaftet. Bei einem Nachverhör erleidet er eine schwere... Verletzung und legt dann auf dem Sterbeteibe ein Bekenntnis ab. Damit... ist natürlich die Voraussetzung für ein Wiederaufnahmever-... fahren zugunsten des Landstreichers gegeben, der freigesprochen und... der Landstraße wiedergegeben wird.

Zeitungslern.

Die „unbeliebten“ 25-Pfennig-Stücke. Der Geh. Justizrat... A. Bruns in Lorgau schreibt der Köln. Zig.: Sind sie in der Tat... „allgemein unbeliebt“, diese fünfzigjährigen, und ist wirklich... „kein dringendes Bedürfnis für ihr Fortbestehen vorhanden“, wie... die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ vor einiger Zeit es als aus-... gemachte Wahrheit wieder einmal verurteilten? Diese Behauptung... ruft bei mir stets die ädelste Stimmung hervor. Denn ich selbst... mache mir sehr oft das Vergnügen, von der Bank geholte Zwei-... nickelstücke (immer gleich für 10 M. lasse ich mir geben) recht... fleißig unter die Leute zu bringen. Dies tue ich natürlich nicht... um eine Münzreform zu argern, sondern weil ich dadurch dazu... beitragen will, daß nur noch der nach meiner Meinung bei vielen... freilich bestehenden, aber, wie ich glaube, nur scheinlich im Wege... einer Kassen-Hypothese erzeugten ungedienten Feindschaft endlich... ablassen. Möge mein Vorhaben nachahmung finden; man muß... zunächst gelassenheit für die möglichste Verbreitung des fragli-... ches wahren. Aber auch die öffentlichen Kassen und die Banken... sollten sich damit nicht als bisher befaßen, aufhört die 25-Pfennig-... Stücke in ihren Schränken einzulagern. Es würde meiner münz-... technischen Urteilsbefähigung allerdings nicht entsprechen, wenn ich... hier erörtern wollte, wie eine bessere Form der Münze herzu-... stellen wäre, die u. a. die angelegliche Gefahr, sie mit einem 1 M.-... Stücke zu verwechseln, gänzlich beseitigt. Daß aber an und für... sich das Bedürfnis für eine 25-Pfennig-Münze besteht, läßt sich... doch überhaupt nicht übersehen. Ohne eine solche Brauch der... Deutsche mindestens um 25 M. zu begeben, drei Geldstücke, um... 35 M. anzuzahlen; vier Geldstücke, um 65 M. sechs Geldstücke usw.;... hat er aber über, so kann er dies mit je einem, zwei und vier... Stücken bewerkstelligen. So verwendet ja auch unsere Reichspost... 25-Pfennig-Briefmarken und gibt sie auch aus, offenbar weil ein... hartes Bedürfnis dafür besteht. Und wie nie nette Münze ist der... 25er für ein Trinkgeld oder für die Geldwaare (Garderober) im... Theater! Wie oft kann dadurch ein Geldwäscher und Herausgeber... erspart werden! Hochachtung ist dem Kaiser manchmal unan-... genehm. Meiner Erinnerung nach fand die Einführung der 25er... im Reichstage seinerzeit (1908) starken Widerstand, obwohl man... doch in älterer Zeit die 25er-Silbergroschen-Stücke (2 gute) beinahe... als tägliches Brot brauchte, und die hohe Bedürfnisfrage gar... nicht hätte aufgeworfen werden sollen. Es heißt merkwürdiger-... weise in den Kopien dazu, die ich politisch links halten, aus den... Seiten der Streikführer über Gold- oder Silber- oder Doppel-... münzung immer noch das Geklopel einer Beeinträchtigung unserer... Zeit Anlang der 70er Jahre geltenden Münzordnung. Noch viel... älter erging es in dem Jahre gleichfalls, beinahe nur durch Lieber-... empfung der Öster bei der Reichstagsberatung über die 25-... Pfennig-Stücke, ebenfalls ins Leben geruene Dreimark-Stück, das... dann so schnell beliebt geworden ist. Dies sollte angeblich nicht in... das Münzwehner-System passen und war ja vorkreuzen als neuer... „Silberling“ und außerlandener „Taler“ den reinen Goldmünz-... rungs-Männern unangenehm. Man sollte doch endlich diese Münz-... geden beiseite lassen und einen alten politischen Kadaver auf den... Boden bringen. Was in aller Welt hat denn die Einführung der... 25er mit der Münzordnung zu tun? Wohl hat für die Einführung... die Geldreform (als Teilmaßnahme der Münzreform) eine ge-... wisse Bedeutung. Aber es wird doch ganz und gar nicht unsere... Mark- und Pfennig-Dezimal-Ordnung dadurch gestört, daß neben... den in so leichter handhabbaren Münzen, welche einhundertstel... einhundertstel, einzwanzigstel, einhundert, einhundert, ferner das zwei-... fache und fünffache einer Mark darstellen, auch noch solche geprägt... werden, die einhundert und das dreifache davon gelten. So hat... doch auch die Post neben den 5ern, 10ern, 20ern, 50ern noch 25er... 10er, 40er und 80er und unter den Stücken zu 1, 2 und 3 M. noch... 5er zu 3 M. in ihrem Vorkommen, und nicht etwa 1 M. und 2 M. Marken, sondern bloß noch als kleine Wertzeichen 3 M. Marken. Uebrigens dienen die 25-Pfennig-Stücke auch (je zu... zweien) als guter Ersatz von fehlenden 50 Pfennigen. Nichts... doch diese kleine Wertzeichen dazu beitragen, den ver-... unglückten 25-Pfennig-Stücken etwas mehr Wohlwollen, als sie... bisher genossen haben, zu verschaffen, damit ihnen nicht das Todes-... urteil gesprochen werde. Mindestens müßten unsere Befehlshaber... wenn wirklich nun einmal gerade diese Art 25er verschwinden soll... für einen bessern Ersatz sorgen. Solange er aber noch nicht ge-

Funken ist, darf diese Münze nimmermehr eingezogen werden. Undes: „Wenn Seutez recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann!“

Profit 1914!

Wie alljährlich zur Jahreswende haben auch diesmal wieder die Jünger von Hughes, Morse und Siemens einander beglückwünscht, und zahlreich sind die Grüße, die zwischen dem Haupt-Telegraphenamt in Berlin und den wichtigsten Verkehrscentren des In- und Auslandes ausgetauscht worden sind. Selbstverständlich bietet diese gute, von echter Kollegialität zeugende Geste zur Entfaltung prächtigen Humors erwünschte Gelegenheit.

So senden die 500 Frankfurter einen recht launigen Gruß. Sie gehen in ihrem Beruf dermaßen auf, daß ihnen das ganze Leben einem „Tippamt“ gleich:

Wenn man das Leben recht betrachtet, so ist's — wer hätte das gedacht! — mit einem Tippamt zu vergleichen: kaum ist der „Erdschluß“ hergestellt, ertönt der „Anruf“ in die Welt; dann gibt's bekanntlich hier wie dort viel „Widerstand“ an manchem Ort. Des Stromes wie des Lebens „Schwächen“ ist dieser Umstand zu verdanken. Manchmal, da gibt's auch einen „Riß“, die „Trennung“ ist das Hindernis. Trotz des „Berkehrs“ zu allen Stunden, wird schließlich auch mal „falsch“ verbunden. Und das der Inhalt ist vom Leben: „Draht“ muß man auch dem Tippamt geben...

Die Röhren lassen auch in schlimmen Tagen den Mut nicht sinken. Sie sagen in ihrem offiziellen Telegraphenamts-Profit:

Wenn an graufigen Stürmestagen Schnee und Wind uns trübsig plagt, Wenn die Struppen machen pleite Und die Stangen geh'n zur Seite, Wenn in Arbeit wir versinken, Uns auch keine Ruh' mag winken, Halten doch wir treu die Stange, Uns macht keine Störung bang! Mög' das Neue Jahr bereiten Glück und Freud und bessere Zeiten, Rag es kommen, wie es will, Röh'n hält stets am besten still.

Rheinischer Humor lügt auch aus der Depeche der Trierer Kollegen:

Der Apparat geht's ganze Jahr, er läßt uns nimmer Ruh. In dunkler Nacht, am hellen Tag, er kloppt immerzu. Wie oft weht uns im süßen Schlaf des Winters trübsiger Schlag. Wenn alles schläft, wenn alles ruht, der Telegraph ist noch.

Die Mannheimer drahten:

Sobald ist auch dieses Jahr beendet, die 13' glücklich übermunden, ein Glückwunsch sei euch drum gesendet, da ihr mit uns direkt verbunden. Viel Arbeit gab's in diesem Jahr. Viel wurde manchmal wohl gekruppt, doch hat sich, wie heut Stümper war, schon woragen als Genie entpuppt. Trophem ihr liebtet Mannheim sehr, daß ihr uns habt soviel gegeben, es stieg gar riesig der Verkehr, ihr dachtet, Mannheim will auch leben! Wurd' manchmal es auch trumm genommen, daß ihr uns alles habt gebracht, und daß, wenn wir nicht gleich gekommen, ihr uns ein „Amis“ habt zugebracht. Vergessen sei heut, ihr Kollegen, was ärgerlich und mißlich war, mir wünsch' ich Glück und Gottes Segen Euch allen für das neue Jahr.

In der österreichischen Kaiserstadt Wien klingen noch erkläglicherweise die Kriegsdrommeten vom Ballan nach. Haben die Wiener Telegraphenbeamten doch in jenen Monaten des verfluchten Jahres „mörderisch“ an ihren „Ploten“ die verheerenden Wirkungen des Krieges verspürt:

Das alte Jahr, entschunden endlich, Betrauert niemand, selbstverständlich! Wie hat es uns geplatzt, gequält! Es war dem Kriegsgott ja vermählt, Der gab der ganzen Welt zu schaffen, Befonders uns beim Telegraphen: Was raderten wir da zusammen In Millionen Telegrammen! Zu Hausen formten sich die Häuflein, Wohin damit? 's war zum Verzweifeln! Mit Grausen denken wir der Nächte, Wenn angerührt die großen Mächte Mit den noch größeren Chiffrenoten. Das ging uns mörderisch an die Ploten! Wir kamen nicht in Kriegesfeuer, Doch spürten wir es ungeheuer: Wir mußten aller Sünden büßen. Er war schon wirklich zum Erkließen! Nun liegt der Kriegsgott im Schummer, Sein Weib tat auch den letzten Brummer. Ein neues Jahr, noch Rätsel heut, Trifft auf den Plan, bring's Lust, bring's Leid? Wohl besten Falls gemischte Kost, Um uns nicht zu verwöhnen! Profit!!!

Buntes Allerlei.

Koblenz. Auf eigenartige Weise ist hier am Hauptbahnhof der Eisenbahnassistent Feldbuch zu Tode gekommen. Er wurde von einer vorzeitig gedönnerten Zier eines einjährig-dienstleistenden Personenzuges am Kopf getroffen und starb an den Verletzungen. In den Zeitungen ist schon häufig vor diesem voreiligen Dönnen der Zieren gewarnt worden.

Triebschlag. Sonntag abend versuchte der 26jährige Stellungslose Rauhmann seine Geliebte, die 22jährige Anna Herbst zu erschleichen. Das Mädchen schlug ihm die Waffe aus der Hand und flüchtete. Sierauf erschloß sich Hinzje selbst.

Sagan. Bei Sanalitionsarbeiten ist eine hohe Schachtwand eingestürzt und hat drei Arbeiter begraben. Nur einer konnte gerettet werden.

Königsberg i. Pr. Am Laufe der letzten beiden Wochen ist in Königsberg i. Pr. eine Anzahl von Personen unter Spionageverdacht verhaftet worden. Die Spionage wurde im Interesse Rußlands betrieben. Die Untersuchung wird streng geheim betrieben.

Stavanger. Der norwegische Dampfer „Espna“, der von Steitan nach Bergen mit einer Ladung Roggen unterwegs war, ist gesunken. Von der 14 Mann starken Besatzung sind 8 ertrunken. Die übrigen, darunter der Kapitän und der erste Stuurmann, wurden gerettet.

Paris. In einem Dorfe bei Genlis wurde der 72jährige Arbeiter Berna, als er betrunken heimkam, von seiner 60jährigen Frau, mit der er in wenigen Monaten die goldene Hochzeit gefeiert hätte, mit einem Mauerstein erschlagen. Nach der Tat ging die Frau gefahren zur Gendarmerie und beantragte ihre Verhaftung.

Paris. In einem kleinen Varietes-Theater wurde der Darsteller der Hauptrolle, als er gerade von der Bühne abtreten

wollte, von einem Bret so unglücklich an der Schläfe getroffen, daß er tot zusammenbrach. Des Publikums bemächtigte sich eine Panik, da man glaubte, die Dede des Theaters stürze ein. Eine Reihe Zuschauer erlitt in dem Gedränge schwere Verletzungen.

Das Kuffee. Im hinteren Stübchen unternahm sieben Personen eine Schlittenfahrt und gerieten dabei auf eilige Stellen. Der Senker verlor die Führung, und in voller Fahrt fürzte der Schlitten den Freisabhang hinab. Sämtliche Teilnehmer wurden folglich getötet.

Der „Nabel der Welt“. Der Archäologe und Generaldirektor der Ausgrabungen auf dem römischen Forum, Professor Boni, teilte dem Unterrichtsminister mit, daß er das Zentrum des alten Rom entdeckt und damit den von Horaz besungenen „Nabel der Welt“ entbedt habe.

Dem lustigen Onkel Sam.

Wangelnder Erfolg. „Meine Mutter hat mich zu dem gemacht, was ich bin.“ sagte der politische Redner und schlug sich stolz in die Brust. „Da muß sie aber daneben noch vieles anderes zu tun gehabt haben.“ kam eine beschiedene Stimme aus dem Winkel des Saales.

Anzeigen-Teil

Sicco's Patent-Kronen-Haematogen

ist ein hervorragendes Nähr- und Kräftigungsmittel, ärztlich erprobt und empfohlen bei Blutarmut, Skrofulose, engl. Krankheit, Appetitlosigkeit und Schwächerzuständen.

Wohlschmeckend, haltbar und billig. 1 Fl. = 2.— M. 3 Fl. = 5.25 M.

Fabrikant Chem. Fabrik Sicco A.-G., Berlin

Man achte auf die Patentlegelmarke!

P. Rohm, Zahn-Praxis
Wiesbaden, Friedrichstrasse 50, 1.
Sprechstunden 9-6 Uhr.
Telefon 518. Wiesbaden 1909
Zahnziehen u. Plombieren mit örtlicher Betäubung.
Spezialität: Künstlicher Zahnersatz in diverser Ausführung.
Prämiert für sehr gute Leistungen mit der gold. Medaille

Pilo
ist des Leders
beste Nahrung,
schönste Kleidung.

Mein
Invetur-Ausverkauf
beginnt Mittwoch, 7. Januar.
Alle der Mode unterworfenen Artikel und Reste kommen zu derartig billigen Dreien zum Verkauf, daß es lohnend ist, den Bedarf auch für spätere Zeit zu decken.
Günstige Kaufgelegenheit für Konfirmanden-Kleider
Günstige Kaufgelegenheit für Ausstattungen etc.
Auf alle nicht zurückgesetzte Waren gewähre ich während des Ausverkaufs
10% Rabatt
Alexander Mary Nachfolger.

Wohnungs-Vermietung
Eine Wohnung an kleine Familie zu vermieten. Adolfsstraße 17.
Eine Wohnung zu vermieten. Bodanstraße 9.
Kleine Wohnungen sofort billig zu vermieten. Wäberstraße 16, 1.
Geräumige Wohnung im Oberhaus an ruhige Leute zu vermieten. Wiesbadener Straße 31.
2-Zimmerwohnungen
Eine Frontplatzwohnung 2 Zimmer u. Küche a. 1. Ober zu vermieten. Friedrichstraße 27.
2 Zimmer und Küche zu verm. Gartenstraße 4. 46
Eine abgeschlossene 2-Zimmerwohnung mit Zubehör zum 1. April zu vermieten. Rab. Wäberstraße 12. 107
Schöne 2-Zimmerwohnung zu vermieten. Rab. Wäberstraße 6 1. 1.
2 Zimmer u. Küche zu vermieten. Wäberstraße 21.
Kellergasse 90
Schöne 2-Zimmerwohnung sofort oder später zu vermieten. Rab. Wäberstraße 88. 103
Kleine 2-Zimmerwohnung zu vermieten. Gde. Schloß- u. Wäberstraße 80
2-Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Zehnanstraße 9. 3.
Zu erste Wäberstraße 41.1
3-Zimmerwohnungen
Eine schöne geräumige 3-Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör in der 1. Etage. Ein Laden, ein Kellerraum und getrennt, a. 1. April zu vermieten. Rab. Wäberstraße 10. 107
3-Zimmerwohnung nebst Zubehör zum 1. April zu vermieten. Rab. Wäberstraße 10. 107
Schöne Wohnung 2 Zimmer und Küche im Dachhaus für 21 Personen. Adolfsstraße 8
Mehr-Zimmerwohnungen
Schöne 4-Zimmerwohnung mit Hofen und Zubehör zum 1. April zu vermieten. Rab. Wäberstraße 1. Gde. Wäberstraße, im Laden.
Schöne Vorderwohnung. 4 Zimmer, mit allem Zubehör sofort zu vermieten. Wäberstraße 89.
Am Laufe Wäberstraße 91 ist eine Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör zum 1. April zu vermieten. Wäberstraße durch die Herren Wäber, Schmidt, Hauptunternehmer. Wäberstraße 12. 3

Bäden, Berghütten etc.
Kaiserstraße 22
Grober Laden u. Zimmer sofort zu vermieten. Rab. Wäberstraße 7. 49
Berghütte mit Zimmer für 2 Personen oder dazwischenherbei passend. sofort zu vermieten. Rab. in der Wäberstraße 10. 107
Möbliertes Zimmer
Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Rab. in der Wäberstraße d. 10. 107
Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Wäberstraße 4. 107
Wohn- und Schlafzimmer sowie einzeln möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Wäberstraße 10. 1.
Zimmer mit Hof zu vermieten. Wäberstraße 10.
Schöne Barriere-Zimmer mit oder ohne Verdon lot zu vermieten. Wäberstraße 12. 107
Stellen-Gesuche
Jung. verheirat. Arbeiter i. d. Bekleidungs- u. Schuhwaren- u. Schuhfabrikation gleich weicher Art. mündl. 18. Rab. bei Schmidt.
Empf. tücht. Wäber (sofort) Frau Wäber Schmidt, gewesener Stellenvermittlerin. Wäberstraße 13
Offene Stellen
Strohdamen suchen ist durch Hebr- u. rühme des Wäber- u. Schuhfabrik eines neu patentierten u. leicht verstellbaren Apparates für den Aufhängen, Verlegenheit geboten. Rab. eine sichere Wäberin zu erlangen. Rab. Wäberstraße 24. 1
Vertreter und Wiederverkäufer für ein sehr feines Produkt. Gde. Wäberstraße unter 3. 10. G. 1111 an Rudolf Wäber, Frankfurt a. M.
Wäberfrau
sofort gesucht. Wäberstraße 10. 107
Junges probertes Mädchen von der Wäberstraße bei den Eltern schulen kann. für keinen Lohn. Rab. gleich. Wäberstraße 10. 107
Eauberes Mädchen, in Küche und Hausarbeit bewandert, sofort oder später tagelöhner gesucht. Wäberstraße 24. 2. 107
Ainhänd. Monatwäberin wegen Erkrankung des bisherigen Wäberin sofort gesucht. Wäberstraße 5. 2.
Ein feines Mädchen oder unabhängige Frau tagelöhner gesucht. Wäberstraße 31. 107
An- und Verkäufe
Ein gebrauchter angestrichener Oerd billig zu verkaufen. Wäberstraße 81.
Wegen Verkauf meines Gartens h. d. abzugeben:
1 herlegbare Stallung für 2 Schweine, 2 Kühe u. 2 Ziegen, sowie Fracht-Karwanne, 13 Hühner u. 2 H. 10. 107
Rab. Wäberstraße 1. bei Schmidt.
Immobilien, Kapitalien
Hotel oder große Wohnung zu kaufen oder zu vermieten. Wäberstraße unter 3. 10. 107
500 Mk. zu leihen auf Sicherheit unter 3. 10. 107
Wäber, Wäberstraße
Vermischte Anzeigen
Zelle von 1000 Liter Inhalt zu verkaufen. Rab. Wäberstraße 1. 107
Garten verkauft
Garten mit 2 Bäumen zu verkaufen. Rab. Wäberstraße 10. 107
Jung. deutscher Schäferhund verkaufen. Rab. Wäberstraße 10. 107
Die heutige Ausgabe umfasst 8 Seiten.



Bayern-Verein „Einigkeit“.

Worgen Mittwoch, den 7. Januar, abends 8 1/2 Uhr feiern wir im Vereinslokal „Zur Wolk“ den

Geburtstag Sr. M. König Ludwig III von Bayern.

Wir laden hierzu die Ehrenmitglieder und Mitglieder, sowie Gönner des Vereins herzlich ein.

Der Vorstand.

NB. Die Herren Sänger werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Gesangverein Amöneburg.

(Mitglied des nassauischen und deutschen Sängerbundes)

Unsere

Weihnachts-Feier

bestehend aus

Konzert, Theater und Ball

findet Samstag, den 10. Januar 1914, abends 8 Uhr im Saalbau „Königin“ Amöneburg statt.

Chorleitung: Herr J. Kühnholz.

Zu dieser Feier laden wir unsere Ehrenmitglieder, Mitglieder, deren Angehörige, sowie Freunde und Gönner unseres Vereins freundlichst ein.

Eintrittspreise: Mitglieder, deren Damen, sowie männliche Angehörige unter 17 Jahren haben freien Zutritt. Nichtmitglieder: Herren 50 Pfg., eine Dame frei; jede weitere Dame 25 Pfg.

Der Vorstand.

NB. Getränke nach Belieben. — Tansen frei.

Elektro-Biograph.

Als heute die Weltas.

Die Waisen der Ansiedlung

2. Akt.

Der Liebestod!

Gesellschafts-Drama in 2 Akten

sowie diverse Einlagen.

Anfang 8 Uhr.

Kinder haben freien Zutritt.



Kinder- und Damen- Sport-Jacken

Shawls, Mützen, Gamaschen,
Damen-Westen, Trikottailen,
Blusenschoner, Halsschützer,
Tücher und Plaids

Größte Auswahl - Billigste Preise

L. Schwenck

Wiesbaden, Mühlgasse 11-13

Verein für naturgemäße Gesundheitspflege.

Freitag, den 9. Januar 1914, abends 8 1/2 Uhr in der Turnhalle am Kaiserplatz

Vortrag

Thema:

„Liebe und Ehe“

von Schriftsteller Peters-Berlin.

Ort der Vorträge:

Referentier Platz 1 III., alle anderen Plätze 0.50 III., (Vorverkauf 0.40 III.)

Stoffenöffnung 7 1/8 Uhr.

Karten sind zu haben bei den Herren: Carl Dries, Mainzer Straße 40; Hedder Dohly, Mühlengasse 8; Emil Dressing, Jahnstraße 10; Gustav Eisenbraun, Turnhalle; Hedder Witz, Gartenstraße 14; G. Broch, Vorhölderstraße 8, sowie in der Verkaufsstelle des Volksbildungvereins.

Der Referent ist für die Errichtung eines Zeit- u. Sonnenbades in Sieblich bestimmt.

MESSMER'S THEE

1911er

Bechtelmer . . . M. 1.25

Oppenheimer . . . M. 1.40

Laubenheimer Bornberg . . . M. 1.75

Hallgartener Sparsgrund (Wachstum u. Abfüllung Wineserverein) M. 2.40

Niersteiner Heiligenbaum (Wacht. A. Schmitt) 2.80

Winkler Hasenprung (Wachstum Kob. Jaeger Freyisen) . . . M. 3.50

Hallgartener Heidelberg (Wachstum u. Abfüllung Wineserverein) . . . M. 4.20

empfiehlt

Heinrich Abler

Weinhandlung

Hotel Nassau und Kronen

Gia Herren-Beizmantel

(sah neu) billig zu verkaufen. Nassaustraße 70, part.

Eine Bettstelle

Schlaftrage mit Berührungsmatten billig zu verkaufen. Näheres Brunnenstraße 1, 1.

Beginn unseres großen

Inventur-Ausverkaufs

Dienstag, den 6. Januar.

Für diesen alljährlich nur einmal stattfindenden Ausverkauf haben wir in fast allen Abteilungen eine ganz bedeutende Herabsetzung der Preise eintreten lassen.

Besonders der Mode unterworfenen Artikel, ferner Restbestände und Waren, welche bei der Inventur-Aufnahme zurückgesetzt wurden, kommen zu derartig auffallend billigen Preisen zum Verkauf, daß es nur lohnend ist, den Bedarf auch für spätere Zeit zu decken.

Unsere Schaufenster- und Innen-Auslagen zeigen die außergewöhnlichen Vorteile dieses Ausverkaufs.

Mittwoch
Donnerstag
Freitag

3 billige Konserven-Tage.

Warenhaus Julius Bormasß G.m.b.H.

Wiesbaden.

Die Hebungskunde am Mittwoch läßt die Erde wegen anverweiliger Belagerung des Vols aus.
Der Vorstand.
„Zum schleppen Erd“
Worgen Mittwoch:
Schlacht-fest.
Worgen: Wettbewerb mit Wurst, abends: Würfelspiel u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000.

STRÜMPFE
sehen sich aus durch
erhöhte Haltbarkeit und
Billigkeit.
Adolf Hermann
Mathiasstraße 46.
Durch gemeinsamen Einkauf
mit ca. 300 Geschäften
großer Uffungsabigkeit.
Marktz 5% in bar, 6 1/2%
in Waren.

Einem
Salzburger-Brandstiftung,
von einem abgemilderten
Händler geleitet, können noch
einige Tanten teilnehmen. Die
Teilnahme ist 3 Monate möglich.
Näheres Nassaustraße 10, 2
ob Sieblich, Mainzer Str. 11, 1.

B
Biebr
Abonnem
pro Dime
bracht 50
30 A
station
4.
3u
M u n d
ihrem heutig
im Reiche e
führt auf die
reicher Erle
eine Gefüh
pathischen u
Deutschland
doch das deu
führt. Die
Reichsgedan
wiederholt
Sundesstat
seitigen Unt
ganzen Reik
Die H.
steht, daß d
Werbung de
dementieren
von eingew
gung an der
wel Telegr
sollen die
siedlich E
mber und
Die 5.
-Kritiken-Ge
sponden zu
„Wenn
Reich, noch
haben. Sp
Herr von
dem Reich
Stunde über
schlechte
seinem Hau
würdig erg
Bethmann
in sozialer
als Schutz
stärkte. Re
Winters sei
Ihre ganz
seines Amte
standen. I
seinen Kam
nun sieht e
tann er die
läufige Meh
und bekom
Ruinen und
er wird sich
in die Still
Capriol in
unterrichte
mann Hoff
fanzyler zu
der Erfüllung
die teilige
Schon nem
zum Frühj
Webel ein
Generals d
genannt de
villonar in
17. Ger
Und se
hatte mach
halten, es
das sollte
u unüber
infach hat
Ite war
sollte dann
beneidete!
Geid und
Summe!
heute gab
eine Verft
das auf d
einander!
vernünftig
minder ih
waren au
ghau so
wort am
Jolanthe,
beizeten
darüber.
niebliden
Ger zu r
mann, ein
Lieberzug
Aus
emp.r. G
erklang u
rifer Loll